

Buildings and Grounds

Regie: Ken Kobland



Land: USA 2003. **Produktion:** Ken Kobland Films, New York. **Regie, Kamera, Produzent:** Ken Kobland.

Format: Digi Beta PAL (gedreht auf Digital Video und 16mm), Farbe. **Länge:** 45 Minuten.

Sprachen: Englisch, Japanisch, Italienisch, Schwedisch, Russisch.

Uraufführung: 21. September 2003, CinemaTexas, Austin, Texas.

Weltvertrieb: Ken Kobland, 306 Bowery, New York City 10012, NY, USA. Tel.: (1-212) 674 79 08, Fax: (1-212) 764 73 66.

E-mail: vonkob@mindspring.com; www.kenkoblandfilms.com

Inhalt

BUILDINGS AND GROUNDS ist ein Grübeln, eine Aneinanderreihung geborgter 'Dialoge', die dem ständigen Gespräch entstammen, das ich mit mir selbst führe. Der Film mäandert, im geistigen wie im physischen Sinne, während er über die Bedingungen des Menschseins, über Vergänglichkeit, Bewusstsein und Sehnsucht reflektiert. Landschaften tauchen darin als Provokation und als Orte der Kontemplation auf. Zwischen Landschaft und Gedanken, das heißt zwischen der radikalen Präsenz der physischen Welt und der Idee, gibt es häufig Distanz, Zweifel oder Ironie.

Der Regisseur über seinen Film

Buildings and Grounds: Das Angstarchiv

Theoretisch begann ich mit der Arbeit an BUILDINGS AND GROUNDS irgendwann im Winter 2000/2001. Zumindest war das ungefähr die Zeit, als ich ernsthaft ins Auge zu fassen begann, was ich tun wollte. Mein letztes Projekt hatte ich mehr als ein Jahr zuvor fertiggestellt (*Arise! Walk Dog Eat Donut*, 1999), und ich hoffte, mit diesem Film der Prüfung zu entgehen, zu der die Kleinigkeiten des Alltagslebens mit all seinen kleinen Plagen und unruhigen Gedanken werden können. Ich wollte mich mit etwas eher Hochgeistigem beschäftigen, mit bedeutenden Gedanken und philosophischen Fragestellungen. Konkret begann ich darüber nachzudenken, was es bedeutet oder bedeuten wird, Mensch zu sein in einer Welt fantastischer Technologien, die sich die Natur untertänig machen und dabei sind, alles, von der Krankheit bis zur Begierde, zu dekodieren und anschließend erneut zusammzusetzen zu einer Pille, die aus Nullen und Einsen gestaltet ist. Ich fragte mich, wie viel von einem Individuum ersetzt oder verändert werden könnte – chemisch oder genetisch oder prothetisch –, bevor dieses Was-immer-es-war-Individuum nicht mehr vorhanden ist. Und

Synopsis

BUILDINGS AND GROUNDS is a rumination, a series of borrowed "dialogues" out of an on-going argument with myself. It meanders, mentally and physically, reflecting on the conditions of being human; on transience, consciousness and desire. It uses landscapes as provocations, as sites of contemplation. And between the landscape and the thought, i.e. between the radical presence of the physical world and the idea, there is, more often than not, a distance, disbelieve, or irony.

Director's statement

Buildings and Grounds: The Angst Archive

Theoretically I began this film, BUILDINGS AND GROUNDS, sometime over the winter of 2000/2001. Or at least this was around the time when I began seriously to consider what I was going to make. It had been over a year since I'd finished my last project, (*Arise! Walk Dog Eat Donut*) and I was hoping in this film to escape from examination of the minutiae of day-to-day existence, with its small drudgeries and litany of disturbed thoughts... I was hoping for something more high-minded, if you will, something about larger ideas and philosophical queries. Specifically I was starting to think about what it means, or will mean, to be human in a world of fantastic, nature-bending technologies which are in the process of decoding everything from disease to desire and recomposing them in a pill formulated in 0s and 1s. How much of an individual, I wondered, can be replaced or modified, chemically or genetically or prosthetically, before the whatever-was-that-individual is lost. And what would it mean, given the social realities as we know them today, to have effectively conquered all serious disease, or to be able to alter life, or to significantly extend it by scores or hundreds of years. What will it mean to be able to "control" human evolution? (And what does "control" mean?) For and by whom, will this deciphering of the natural order be made? What is the "nature" of the world we are creating? (And who are "we"?) Will the models of civil life that we have now still be useful? What might we expect of this future reality; what will be the structures and definitions of

was würde es – unter den sozialen Gegebenheiten, wie wir sie heute kennen – bedeuten, tatsächlich alle ernstesten Erkrankungen besiegt zu haben, oder in der Lage zu sein, das Leben zu verändern, oder es signifikant, das heißt um etliche oder gar mehrere hundert Jahre zu verlängern? Was wird es bedeuten, die menschliche Evolution 'kontrollieren' zu können? (Und was bedeutet 'kontrollieren'?) Für wen und von wem wird diese Dechiffrierung der natürlichen Ordnung vorgenommen? Was ist die 'Natur' der Welt, die wir erschaffen? (Und wer sind 'wir'?) Werden die Modelle des zivilen Lebens, die wir heute kennen, dann noch sinnvoll sein? Was können wir von dieser künftigen Wirklichkeit erwarten? Wie werden die Strukturen und Definitionen von Begriffen wie sozialer/physischer Ort, Generationenfolge, Klassenzugehörigkeit und Privilegien, Versorgung und Mangel aussehen? Mich interessierte die Idee der biotechnologischen 'Erweiterungen' des Menschen, die ganze Palette der genetisch-biokybernetischen Roboterkonstruktionen: emotive/kognitive Chips, semi-organische, autoreplizierende Molekularmaschinen, kontrollierte Modifikationen von Schönheit, Intelligenz, Stärke, Wissen, Persönlichkeit usw. Wohin wird das alles uns führen? (Und wer ist 'uns'?) Ganz besonders interessierte ich mich für die philosophischen und ethischen Dilemmata dieser technologischen Zukunft, dieser neuen Welt und ihren Themen wie Autorität, Legalität und Verantwortung; Themen, mit denen wir teilweise schon heute konfrontiert sind, mit denen wir aber früher oder später in einem gigantischen Ausmaß rechnen müssen, wenn biotechnogenetische Manipulation ein technisch fantastisch ausgereiftes und allgegenwärtiges Verfahren sein wird. Also begann ich zu lesen: wissenschaftliche Abhandlungen, ethische Texte, futuristische Entwürfe und utopische und distopische Szenarios. Man kann damit natürlich schon in den dreißiger Jahren beginnen. 'Brave New World' ist ein grundlegender Text, der zahlreiche wegweisende Fragen und Dilemmata vorstellt, wenn er auch noch ganz offensichtlich einem jüdisch-christlichen (man könnte sagen, 'romantischen') Glauben an die Souveränität des Einzelnen als dem Hauptkriterium von sozialer Freiheit und Fortschritt verhaftet ist. Aber solche Fragen sind ernüchternd, und man kämpft mit ihrer sozialen Komplexität; individueller Wille versus das soziale Wohl, Leistung versus Sehnsucht, Qualität versus Quantität etc. Man nimmt all dies auf sich für die simple Gewissheit darüber, was 'Natur' im früheren Sinne war; man geht das Risiko von Krankheit, Tod, Wetter und der Post ein...

Es war damals Anfang 2001, und während meiner Beschäftigung mit der Zukunft hatten Ereignisse, die außerhalb dieser Betrachtungen lagen, begonnen, meine Gedankengänge zu komplizieren und meine Konzentrationsfähigkeit zu beeinträchtigen. Zunächst lag nach der umstrittenen Präsidentschaftswahl im Jahr 2000 hier in den Vereinigten Staaten ein dunkler Schatten über dem Willen der Bevölkerung; der im allgemeinen bestens regulierte 'Wille zur Macht' war plötzlich schrecklich bloßgestellt. Die Struktur des politischen Diskurses, die bereitwillige Akzeptanz einer richterlichen Entscheidung – all das war plötzlich ernsthaft in Frage gestellt; diese 'Wahl' war ein ungenierter Coup der republikanischen Partei, der legitimiert wurde durch eine obskure Darstellung der Machtverhältnisse. Obgleich dieser Coup unblutig verlief, kündigte er ein Blutvergießen an, das jede Vorstellungskraft übertreffen sollte. Neun Monate später, am 11. September, waren die 'Freuden' meiner futuristischen Betrachtungen, die ich in meinem nächsten Film weiterzuverfolgen gehofft hatte, buchstäblich begraben. Man ist permanent erstaunt über die inhärente Übermacht der Scheiße, und über die Wirksamkeit von Gewalt bei dem Versuch, die

social/physical place, generational succession, class and privilege, access and deprivation? I was curious about the whole notion of bio-technological extensions of "man", the whole range of genetic/bio-cybernetic-robotic constructions; emotive/cognitive-chips, semi-organic self-replicating molecular machines, controlled modifications of beauty, intelligence, strength, knowledge, personality, and so on... where might this all lead us? (And who is "us"?) I was particularly interested in the philosophical and ethical dilemmas of this technological future, of this new world, with its issues of authority, legality, and responsibility; issues which we already face now in circumscribed ways, but which we will face sooner or later on a gigantic scale, as bio-technogenetic manipulation becomes fantastically skillful and ubiquitous.

So I began reading from various sources, scientific extracts, ethical texts, futuristic schemes, and utopian and dystopian scenarios. One can begin early of course, in the 30s. 'Brave New World' is a primal text, presenting many of the seminal questions and dilemmas, though still clearly embracing a Judeo-Christian (one might say even Romantic) clinging to a belief in individual sovereignty as the basic criterion of social freedom and progress. But the issues are chilling, and one struggles with their social complexity; individual will versus the social good, efficiency versus desire, greatest good for the greatest number, etc.. The whole impossible knot makes one wish for the simple certainty of what was "nature", the old kind: the taking of one's chances with disease, death, weather and the postal service...

It was now the beginning of the year 2001, and as I contemplated this future, events outside these mediations had begun to complicate my thoughts and my attention. It was at first the contested presidential election of 2000 here in the States, where a dark shadow was cast over the popular will, and the generally well-regulated "will to power" broke down and was horribly exposed. The fabric of political discourse, the willing acceptance of judgment by numbers, was suddenly and seriously torn open, and the "election" became an outright partisan coup legitimated by an arcane delineation of powers. And bloodless though it was, it presaged a blood-letting to come that would boggle the imagination. Nine months later, Sept. 11 effectively doused the "pleasures" of my futuristic contemplations, which I had hoped to follow into my next film. One is constantly astonished at the inherent superiority of shit, and of the efficacy of violence to re-define and remake the world. I grew up in the 60s and I confess it's hard not to believe that a frenzy of political assassinations shaped this world and brought us to the terrible place where we hang now. And once again, though on a grander global scale, we have the demonstration of the power of shit to beget shit. since inevitably the reaction to shit is still greater shit. And so it is passed on, round and round. There may be times of course when the "right" thing to do, or what "must" be done, may seem less ambiguous, less complicated and less certain of unintended, unwanted outcomes; when times and events seem to com-

Welt neu zu definieren. Ich bin in den sechziger Jahren aufgewachsen und gebe zu, dass es mir schwer fällt, nicht zu glauben, dass diese Welt entscheidend geprägt ist von dem Wahnsinn politischer Attentate, die uns in diese schreckliche Situation gebracht haben, in der wir uns jetzt befinden. Und erneut, wenn auch in einem größeren, globalen Maßstab, haben wir es mit einer Demonstration der Macht der Scheiße zu tun, die wiederum neue Scheiße erzeugt. Denn die Folge von Scheiße ist unweigerlich noch größere Scheiße. (...) Natürlich mag es Zeiten geben, in denen es einfacher ist, 'das Richtige' bzw. das, was getan werden 'muss', zu tun; Zeiten, in denen man nicht so sicher sein muss wie heute, mit diesem Handeln unbeabsichtigte und unerwünschte Ergebnisse zu erzielen (...). Aber selbst wenn der Wahnsinn irgendwann unweigerlich nachgelassen hat, muss man am Ende erkennen (...), wie unerträglich zwiespältig ein historisches Urteil sein kann, wenn es wirklich objektiv gefällt wurde. Der Kreislauf des Terrors ist wunderbar vollkommen und scheinbar nicht zu durchbrechen – nur wenn er sich, wie die Plagen des Altertums, selbst aufgebraucht hat, kommt er zum Stillstand.

Bisweilen lösen sich während dieses Prozesses die Unterschiede zwischen der Krankheit und ihrer Behandlung auf, ebenso wie die Gewissheit darüber verloren geht, wodurch die Welt gerettet und wodurch sie zerstört wird. Es wurde oft behauptet – und irgendwie müssen wir (aber wer sind 'wir'?) daran glauben –, dass am Ende immer das 'Gute' triumphiert. In Wirklichkeit aber gibt es kein 'Ende', und die einfache, nackte Wahrheit legt eher das Gegenteil der erwähnten Behauptung nahe. Die einzige Konstante scheint zu sein, dass Gesellschaften mehr oder weniger zum Spiegel ihres Gegenwurfs werden und die Krankheit auf einen anderen Körper – oder einen politischen Körper – übertragen wird, und dass es nur um ständige Kurskorrekturen gehen kann. Tatsächlich scheint immer das 'Böse' über das 'Gute' zu triumphieren und das 'Gutsein' (was immer das ist) ein gemeinsames Empfinden für den richtigen Ort, das richtige Maß und Empathie vorauszusetzen, während das 'Böse' nur auf sich selbst gründet – ganz unkompliziert, unzweideutig und ungehindert.

Ich komme zurück auf meine Bedenken hinsichtlich der Zukunft von Mensch und Technik und meine Gedanken zum menschlichen Streben nach Überwindung der Natur und des Todes. Ist dieser Wunsch nach Überlegenheit vom 'Guten' oder vom 'Bösen' motiviert? Ist das überhaupt wichtig? Höchstwahrscheinlich nicht. Denn zweifellos werden die Konsequenzen in beidem bestehen. Ein Erfolg der Menschen – denn wir können davon ausgehen, dass 'sie' (wer immer 'sie' auch sein mögen) zu gegebener Zeit auf spektakuläre Weise erfolgreich sein werden, und sei es nur, indem sie eine andere 'Natur' erschaffen, oder eine neue Krankheit, die bekämpft werden muss. Der Kampf dieser Menschen (oder unser Kampf?) mit der Natur wird ein ewiges Ringen sein. Am Ende (aber es gibt ja kein Ende) wird es eine 'humanisierte' Natur geben, eine Wirklichkeit, deren Eigenschaften und Prägung vom Menschen so gewollt und definiert wurden (also Ergebnisse einer 'Politik' sind), und deren Konsequenzen daher, sowohl in ihrem Versagen wie in ihrer Effizienz, politisch anfechtbar und beängstigend widersprüchlich sein werden. Allein diese Unsicherheit wird die Notwendigkeit einer effektiven politischen Kontrolle zur Folge haben. Und natürlich werden dabei die Streitfragen, um die es geht, noch undurchschaubarer und beängstigender, denn die Frage, wie diese 'Evolution' effektiv kontrolliert werden soll, wird selbst zu vollkommen anderen sozialen Verhältnissen führen, als wir sie heute kennen. Die Form dieser Kon-

pel meeting brute shit with brute shit. But even after that, inevitably when the frenzy has died down, as much as it might horrify true believers, one realises in the end how maddeningly ambivalent historic judgments can be if explored truly impartially. The cycle of terror is wonderfully perfect and seemingly unbreakable, diminishing only when, like ancient intractable plagues, it exhausts itself by having used itself up, and having eaten, it sleeps again. While in the process the distinctions between the disease and the cure are often lost, as well as any certain notion of what will save the world and what will destroy it. It's often said, and somehow we (but who are "we"?) need to believe this, that "good" triumphs in the end. But then of course there is no "end", and the simple, blank reality seems to suggest just the opposite, that the only constant seems to be that societies become, to a greater or lesser degree, the mirror of their opponents, and the disease passes to a new body, or body politic, and there is only the constant "correction". It seems, in fact, that "evil" always trumps the "good". That "goodness", (whatever that is) relies on a shared sense of place, proportion and empathy, whereas "evil" relies on nothing but itself, uncomplicated, unambiguous and unleashed.

So I try to return to my concerns about the techno-human future, and I think again about the human quest for dominion over nature and death. Is this desire for superiority driven by good or evil? Does it even matter? Most likely not. The consequences will, doubtlessly, be both. Human success, and we can expect "they" (whoever "they" will be) will at times succeed spectacularly, only to have created another "nature", a new dis-ease against which to struggle. It will be a constant struggle, their (or is it "our"?) contest with nature. In the end (but there is no "end") it's a "humanised" nature, a reality whose aspects and features are human-willed and -defined, (and therefore "political") and one whose consequences, in both their breakdown and their efficiency, are therefore always politically contestable and terrifyingly ambiguous. This uncertainty alone engenders the demand, or the necessity, for effective, authoritative control. And here of course, the issues become even more tangled and daunting, since how this "evolution" can be effectively controlled will, in itself, create profoundly different social realities than we know today. The forms of this control and the values that will rule it will be as contentious as any with which humanity has struggled. And the contest will quickly become part of the ancient, unresolved and eternally polarised struggle between the secular and sacred. (...)

Some form of cultural/social myth is always installed at the root of each society's historical fact. Given this, there is clearly little sense of a shared, common reality among disparate peoples, nor a shared sense of "good" (beyond anything more than generalities), which apply across the world. Nor is there even a shared sense of what it means to be human, or what laws or ideas should rule our lives, or of what is worthy of respect and tolerance and what is not.

trolle und die Werte, die dahinter stehen, werden so umstritten sein wie in den härtesten Auseinandersetzungen der Menschheit. Dieser Streit wird schnell in den alten, nie entschiedenen und ewig polarisierenden Kampf zwischen dem Säkularen und dem Religiösen übergehen. (...) Irgendeine Art von kulturellem Mythos liegt der faktischen Historie jeder Gesellschaft zu Grunde. Aufgrund dieser Tatsache gibt es zwischen den verschiedenen Völkern offenkundig weder eine gemeinsame Sicht auf die Wirklichkeit, noch einen gemeinsamen Begriff des 'Guten' (der über Allgemeines hinaus ginge), den man weltweit anwenden könnte. Es existiert nicht einmal eine gemeinsame Vorstellung darüber, was es heißt, ein Mensch zu sein, und welche Gesetze und Ideen unser Leben bestimmen sollten; oder was es wert wäre, respektiert und toleriert zu werden, und was nicht. Vielleicht beruhen alle so genannten gesellschaftlichen Wahrheiten tatsächlich nur auf Legenden oder gemeinsamen Vorurteilen. So könnte die 'Wirklichkeit' selbst, das Gefühl, dass ein nicht zu leugnender Raum und eine sinnvolle Abfolge von Geschehnissen existieren, nur ein weiterer unreflektiert akzeptierter Glaube sein. (In der Tat deutet die Quantenmechanik seit kurzem genau dies an.) Wenn dem also so wäre, mit welcher Berechtigung können wir, oder kann irgendjemand dann jemals die Wahrheit, die Gerechtigkeit, das 'Recht' für sich reklamieren? Auf was sollen oder können wir letztendlich hoffen? Was dürfen wir erwarten? (Und wer sind 'wir'?)

Das Gedicht von Walt Whitman, das mit den Worten "Buildings and Grounds" beginnt und endet, ist ein Teil seiner großen Gedichtsammlung 'Leaves of Grass'; es ist für mich eine Hymne an das Gespinnst des menschlichen Bewusstseins und an die umfassende Kontinuität der menschlichen Erfahrung im Verlauf der Zeit. Eine sehr schöne, tief empfundene, die Zeit negierende Umarmung 'unserer' gemeinschaftlichen (und hier denkt Whitman an uns alle) Existenz auf der Erde. In meinem Film ist dieses Gedicht zugleich ein rettender Psalm und eine ironische Klage. Auf eine Art ist der ganze Film so etwas wie eine ironische Klage, eine Erzählung voll von Zweifeln und Widersprüchen, verdrängter Bedeutung, verdrängten Erscheinungen. Wenn am Ende die Ordnung der Dinge quasi mit chirurgischen Mitteln wieder hergestellt ist und Ansprüche auf göttliche Wahrheit und Rechtschaffenheit mit der Befähigung zu katastrophal zerstörerischer Gewalt (und einer Bereitschaft, sie zu nutzen) gekoppelt sind, wenn wir wissentlich und nur um unsere 'Bedürfnisse' zu befriedigen, den Planeten, auf dem wir leben, mit Abfall zudecken und uns buchstäblich neu erschaffen – dann frage ich mich, ob vielleicht selbst die simple Gewissheit von der Kontinuität und Gemeinsamkeit des Bewusstseins nichts als eine süße, aber welkende Illusion ist...

Ken Kobland, Dezember 2003

Biofilmographie

Ken Kobland wurde am 6. September 1946 in New York geboren. Er studierte Kunst, Philosophie und Architektur am Union College in Schenectady/New York und an der Columbia University. Seit 1975 dreht Ken Kobland Filme und Videos. Unter anderem entstanden zahlreiche Filme, die im Rahmen der Theaterstücke der New Yorker Wooster Group gezeigt wurden. Außerdem drehte er eine Reihe von Dokumentarfilmen, u.a. für die Fernsehsender PBS und ZDF. Seit 1980 gehörte Kobland zum Vorstand des inzwischen geschlossenen berühmten New Yorker Kinos 'Collective for Living Cinema'. Von 1986 bis 1987 war Ken Kobland Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD.

Perhaps all so-called social truth is in fact only a legend or shared bias. In fact "reality" itself, the sense that there is an indisputable physical space and a progression of events in an accepted order, may be no more than another thoughtlessly accepted belief. (Indeed, quantum mechanics has begun to suggest this.) And if it is this so, under what banner can we, or can anyone, ever make a claim to truth, or justice, or "right". What in the end should, or can, we hope for? What can we expect? (and who is "we"?)

The Walt Whitman poem that begins and ends BUILDINGS AND GROUNDS is a chapter from his very long poem 'Leaves of Grass', and is, to me, a hymn to the web of human consciousness and to the enfolding continuity of human experience over time. A very beautiful, deeply felt, time-negating embrace of the commonality of "our" (and here Whitman is thinking of all of us) existence on earth. And in my film it is both a saving psalm and an ironic lament. In a way all of BUILDINGS AND GROUNDS is an kind of ironic lament, a "narrative" of doubts and contradictions, dis-placed meaning and appearances. In the end, I wonder, as the order of things is unwound and surgically remade, and as claims to divine truth and righteousness become coupled with the capability for catastrophic destructive violence (and a willingness to use it), as we consciously lay waste to the planet we walk on in the name of satisfying our "needs", and literally fabricate ourselves anew, perhaps even the simple, dependable certainty of continuity and commonality of consciousness is no more than a sweet but withering illusion... Ken Kobland, December, 2003

Biofilmography

Ken Kobland was born in New York on 6 September, 1946. He studied art, philosophy and architecture at Union College in Schenectady, New York, and at Columbia University. Since 1975, Ken Kobland has produced film and video artworks, including a number of performance/media pieces for the theatrical presentation in collaboration with New York's Wooster Group. Kobland's cinematography credits include a range of documentary works on artists and art as well as broadcast specials for PBS and ZDF. Starting in 1980, Kobland was on the board of the now-closed Collective for Living Cinema in New York. From 1986 until 1987, Ken Kobland took part in the DAAD's Berlin artists-in-residence programme.

Films / Filme

1973: *Houdini*. 1975: *The Tooth of Crime*. 1976: *Frame*. 1977/78: *Vestibule*. 1978/79: *Nayatt School Film*. 1979: *Near and Far/Now and Then*. 1980: *Point Judith Film*. 1981: *Landscape and Desire*. 1983: *Miami Man in Landscape Loop* (Forum 1987). 1984: *The Communists are Comfortable* (Forum 1987). 1986: *Flaubert Dreams of Travel...* (Forum 1987). 1988: *Berlin Tourist Journal* (Forum 1989). 1990: *Foto-Roman*. 1990: *One-Hour/Dallas,Tx*. 1992: *Stupa*. 1993: *Moscow X*. 1994: *End Credits*. 1996: *The Shanghaied Text*. 1999: *Arise! Walk Dog Eat Donut* (Forum 2000). 2003: BUILDINGS AND GROUNDS.